

Historische Bibliothek.

Herausgegeben von der

Redaktion der Historischen Zeitschrift.

Dreizehnter Band:

Die Anfänge des Humanismus in Ingolstadt.

**Eine literarische Studie
zur deutschen Universitätsgeschichte.**

Von

Dr. Gustav Gauch,
Professor.



München und Leipzig.

Druck und Verlag von R. Oldenbourg.

1901.

Die Anfänge des Humanismus in Ingolstadt.

Eine litterarische Studie zur deutschen
Universitätsgeschichte.

Von

Dr. Gustav Gauch,
Professor.



München und Leipzig.
Druck und Verlag von R. Oldenbourg.
1901.

Georg Kaufmann gewidmet.

Begleitwort.

Ursprünglich aus Vorarbeiten zu einer Ausgabe der Korrespondenz des Konrad Celtis hervorgegangen und durchgeführt, um für die Zeit seiner beiden Ingolstädter Lehrperioden die unglaublich verwilderte Datierung der zahlreichen Briefe einigermaßen in die richtige Ordnung überzuleiten und zugleich die Verhältnisse an der Universität, in die er eintrat und in denen er sich bewegte und wirkte, genauer, als es Prantl vergönnt war, zu durchforschen und ausführlich darzulegen, hat die Untersuchung über die erste Aufnahme und die weitere Entwicklung des Humanismus in Ingolstadt schließlich Bahnen einschlagen müssen, die auf eine allgemeinere Betrachtung der Vorgänge bei der endgiltigen Rezeption des Humanismus an den deutschen Universitäten einlenkten.

Es gelang an der Hand urkundlicher Forschungen, die Geschichte des lokalen Humanismus vor Celtis in Ingolstadt neu aufzudecken, und es konnten auch Celtis' erste Idee zur Gründung der Sodalitas litteraria und seine ersten Pläne für die prinzipielle Umgestaltung der Universitäten auf der Grundlage des Humanismus schon in Ingolstadt nachgewiesen werden, und die Verfolgung der in der Zeit nach ihm dort fortschreitenden Entwicklung des Humanismus, die Einbürgerung der Vertreter desselben in dem Professorenkollegium, führte zur meritorischen

Würdigung von Celtis' genialem, vorbildlichem Versuche mit der Schaffung des Poeten- und Mathematikerkollegiums in Wien, die zugleich ein neues Licht auf die Entstehung der ersten Fachprofessuren in modernem Sinne in der philosophischen Fakultät und die damit beginnende faktische Umbildung der Universitäten nach der Seite ihres Lehrkörpers warf.

Da diese Professuren für die beiden Hauptrichtungen der wissenschaftlichen Renaissance, die litterarische sprachlich-philosophische und die exakte mathematisch-astronomische, eingerichtet wurden, ergab sich von selbst ein tieferes Eingehen auf die innere Verwandtschaft und die noch nicht genügend betonten Wechselbeziehungen zwischen den beiden Richtungen und eine schärfere Heraushebung der Astronomie oder Astrologie und ihrer Vertreter wie deren Zöglingen in Ingolstadt, das sich dadurch noch deutlicher als die eigentliche Pflanzschule der so wichtigen zweiten oder jüngeren Mathematikerschule in Wien darstellt. Die viel benutzten und nachgeschriebenen Ausführungen Alschbachs über die Wiener Mathematiker und die Geschichte ihres Faches an der Universität erfuhren hierbei durch gut beglaubigte Angaben eine nicht ganz unerhebliche, aber notwendige Herabminderung ihres Wertes.

Breslau, 25. Februar 1901.

Der Verfasser.

Inhaltsübersicht.

Erstes Kapitel.

Einleitendes Seite 1—4

Vorwort. — Einweihung der Universität 1472. Humanistische Rede Dr. Martin Mair's. — Unter den Zuhörern Johann Tolshopf, Hermann Schedel, Samuel Karoch.

Zweites Kapitel.

Die ersten Humanisten Seite 5—30

Johann Tolshopf, Celtis' Freund. Bildungsgang. Realist. Astrologe. — Hermann Schedel, nur vorübergehende Erscheinung. — Samuel Karoch. Fahrender Poet. Erster humanistischer Lehrer. — Peter Schwarz oder Nigri. Predigermonch. Judenbelehrer. Erster Hebraist. Grammatiker. Werke. Thomist. Werke. — Erhard Windsberger Ventimontanus Aeolides. Erster bestallter Lector poetices. Anstellungsdekret 1477. Ordinarius der Medizin. Herkunft. Bildungsgang. Mitwirkung bei den ersten Sorbonne-Drucken Seynlin's und Fichet's in Paris. Drude der Offizin. Astrologe. Judicia über die Türkengefahr. Fernere Schicksale. — Johann Riedner, Lector in poetica et oratoria. In Bologna mit Peter Schott und Bohuslav von Hassenstein. Verheiratet sich. Fahrender Poet in Krakau, Kostod, Mainz, Erfurt. Celtis' vetulus poetaster. — Humanistische Studenten 1472—1491. Laurentius Beheim, Georg Slatkonia (Chrysiippus), Matthäus Marschall von Biberach, Paul Schneefogel (Nivis),

Johann von Dalberg, Eberhard Dörs, Peter Dannhauser (Danusius, Abietiscola), Johann Stöberer (Stabius), Hieronymus von Endorf, Thomas Risch (Helocianus), Heinrich von Bünau, Bernhard von Waldkirch, Matthäus Lang, Konrad Adelman von Adelmansfelden, Georg Köffelholz, Hieronymus Holzschuher, Josef Grünped, Johann Krachenberger (Graccus Pierius), Wilhelm Pölinger (Polymnius), Jakob Locher Philomusus, Marquard von Stein, Jakob und Johann Ziegler (Vateranus), Hieronymus Ebner.

Drittes Kapitel.

Konrad Celtis als außerordentlicher Dozent in Ingolstadt

Seite 31—57

Vergleich seiner Wirksamkeit mit der seiner Vorgänger. Anfang der humanistischen Glanzperiode. Beginn des Kampfs gegen den Scholasticismus. — Eintritt als Privatlehrer. Freunde: Sixtus Lucher, Gabriel Baumgartner, Johann Kaufmann, Andreas Stiborius. Streben nach fester Anstellung. Erster Plan der Begründung der *Sodalitas litteraria*. Erste, halbjährige Bestellung. Anstellungsdekret. — Panegyris ad duces Bavariae. Vorlesung über die Ciceroniantische Rhetorik. Programmatifche Einladung dazu. Beigaben zum Druck. — Rede über das Studium der Poetik, Rhetorik und Philosophie 31. August 1492. Charakter der Rede. Freimüthige patriotifche Grundgedanken. Über die Vorbildung der Juristen. Angriffe gegen die scholastifche Philosophie (Nominalismus) und Theologie. Würdigung der Rede. Radikale Intentionen, besonders in Bezug auf die Artistenfakultät. — Standhafte Freunde: Sixtus Lucher, Gabriel Baumgartner, Johann Kaufmann, Johann Permeter von Adorf, Georg Zingel, Michael Butterfah. Gegner: die Modernen (Nominalisten). — Er liest das Semester nicht zu Ende. Wanderung 1492 nach Regensburg, Linz, Wien. Lucher und Baumgartner sollen für weitere Bestellung sorgen. Briefwechsel mit Lucher. Keine Weitermietung. Hindernis der *vetulus postaster*. Gegner die Modernen. Celtis in Nürnberg und in Regensburg. 1493 Lehrer in Regensburg.

Viertes Kapitel.

Konrad Celtis als Lector ordinarius in studio humanitatis in Ingolstadt Seite 58—70

Tucher wieder Hauptfreund. Norimberga. Roswitha. Celtis mietet Haus. Domicelli. Melchior Pfinzing. Beginn der Vorlesungen mit Ovid. Verhältnis zu den Artisten. — Neue Wanderungen. 1494 am Rhein. Dies wieder unregelmäßig. Vorstellungen des Erasmus Australis. 1495 Ausflug nach Nürnberg. Pest in Ingolstadt. Tucher geht nach Nürnberg, Celtis nach Heidelberg. Lehrer der pfälzischen Prinzen. Rückkehr Februar 1496. — Fühlt sich in Ingolstadt nicht mehr wohl. Alte und neue Freunde: Georg Ringel, Andreas Stiborius, Johann Stabius, Hieronymus von Croaria. Erhält eine Rüge von seinen Hövern. Epigramme gegen Wolfgang Weisser und Gabriel Baumgartners Frau. Schleppende Verhandlungen mit Wien seit Mai 1496. Johann Krahenberger sein Freund und Förderer. Brief des Hieronymus Walbus. Vermittler Stiborius und Stabius. Gegner der Superintendent der Wiener Universität Bernhard Berger. Berufung, durch Krahenberger und Johann Fugmagen durchgeführt. Einladung des Rectors Johann Burger. Berufung durch Maximilian I. 7. März 1497. Celtis kann wegen Schulden aus Ingolstadt nicht fort. Sebald Schreyer soll helfen. Kündigt im Herbst 1497. Freude der Gegner. Er sucht Croaria nach Wien zu ziehen und empfiehlt Stabius zum Mathematikus.

Fünftes Kapitel.

Jakob Locher Philomusus und Sebastianus Sperantius als ordentliche Lektoren der Humaniora Seite 71—84

Lochers erste Lehrthätigkeit. Abgang von Ingolstadt 1503. Ergänzungen zu seinem Zwist mit Georg Ringel. — Lochers Nachfolger Sebastianus Sperantius. Sein Bildungsgang. Schulmeister zu St. Lorenz in Nürnberg. Sodale des Celtis. Lehrthätigkeit in Ingolstadt. Wiederberufung Lochers 1506 durch Herzog Albrecht. Sperantius in der Schwebel. Erhält seine Entlassung. Weitere Schicksale. — Lochers Mitwirkung bei den Beratungen über die Nova

ordinacio 1507. Bedeutung der Verhandlungen für die Geschichte des Humanismus. Der Poet Locher und der Astronom Johann Ostermair als Ordinarien der Artistenfakultät. Die Location beider: Locher hinter und neben dem Dekan, Ostermair hinter allen Magistern. Streit über die Location. Bezugnahme auf Celtis' Wiener Collegium postarum et mathematicorum. Stellung der Professuren für Humaniora und Astronomie im Gegensatz zu den artistischen Lekturen. Folgerungen auf die Bedeutung der Schaffung des Wiener Poetenkollegiums. Locher vertritt die Ideen Celtis' nicht im vollen Umfange. Verpflichtung des Poeten und des Astronomen zu Vorlesungen in den Ferien. Bedeutung dieser Verpflichtung. Prüfung der Judicia des Astronomen durch die Universität. Locher verlangt von der Artistenfakultät Freilegung einer besonderen Stunde für seine Lektionen aus Rücksicht auf artistische Hörer. Bedeutung der Forderung.

Sechstes Kapitel.

Einwirkungen des Humanismus auf die Artistenfakultät

Seite 85—91

Frühe humanistisch-scholastische Unterströmung. 1473 Abschaffung des dritten und vierten Teils (Poetik und Rhetorik) des Doctrinale von Alexander de Villa dei, Einführung eines Libellus rhetoricalis (s. epistolaris). 1478 Priscian, volumen maius und minus, Lehrbuch und Libellus rhetoricalis. 1487 Libellus rhetoricalis des Augustinus Datus Senensis. 1507 vergeblicher Versuch der Dozenten der höheren Fakultäten und einiger Artisten, Priscian durch Nicolaus Perotus zu ersetzen. Widerstand der Artistenfakultät. Wiedererwähnung des Doctrinale als Lehrbuch 1497. Seine Beseitigung 1519.

Siebentes Kapitel.

Die Mathematiker und Astronomen in Ingolstadt . Seite 92—115

Astronomie und Astrologie, eine Seite der wissenschaftlichen Renaissance. Stellung von Georg Peurbach, Johann Regiomontan und Nicolaus Copernicus zum Humanismus. Wechselbeziehungen

zwischen Astronomie oder Astrologie und Humanismus. Stellung von Celsus, Wilibald Pirckheimer und Philipp Melancthon zur Astrologie. Astronomen als Lehrer des Griechischen: Johann Werner, Gregorius Schmidt. Vereinigung der litterarischen und exakten wissenschaftlichen Renaissance im Wiener Poetenkollegium. Förderung des Humanismus und der mathematischen Fächer durch die Buchdruckerkunst. Astronomie und Humanismus in ihrem Verhältnis zur Medizin. Eindringen des Humanismus in die Fakultäten. — Die ersten Astronomen und Astrologen in Ingolstadt: Friedrich M., Johann Engel, Johann Erndorfer, Johann Aventinus, Tolhopf, Windsberger. — Der erste Lector ordinarius für Mathematik und Astronomie Johann Engel 1492. — Sein Nachfolger Johann Stabius 1498. — Die Lektoren Hieronymus Nued, Johann Ditermair und Johann Würzburger. — Erster namhafter Schüler der Universität in der Astronomie Johann Stöffler, Astronom und Astrologe. — Andreas Stiborius, Astronom, Philosoph und Theologe. — Josef Grünpeck, Astrologe, Arzt und Humanist. — Jakob und Johann Ziegler, Astronomen und Humanisten. — Georg Lannstetter Collimitius, Astronom, Arzt und Humanist. — Stephanus Rosinus, Astronom und Jurist.
